

Kleinorchideen in Kultur I *Dendrobium gregulus*

Karl Heinz VESTWEBER

Als ich Ende Januar 2000 Pflanzen bekommen hatte, waren diese unbeblättert und ein Teil von ihnen blühte bis zum 20. 04. 2000. Ich band sie auf Kork/Kokosfaser und hing sie an ein Westfenster über der Fensterbank auf. Im Laufe der Wochen hatten sich dann weitere Infloreszenzen ausgebildet und waren aufgeblüht, so dass die Blütezeit insgesamt bis zum 07. 05. 2000 anhielt. Als Art war mir *Dendrobium monticola* HUNT & SUMMERH. genannt worden. Jedoch bin ich entsprechend der Literatur von SEIDENFADEN (*Opera Botanica* 83, 1985 – wo beide Arten aufgeführt sind) der Ansicht, dass es *Dendrobium gregulus* ist.

Dendrobium gregulus gehört innerhalb der Gattung *Dendrobium* der Sektion *Stachyobium* LINDL. an. Von Indien bis Südost – Asien

sind hiervon mehr als 30 Arten verbreitet. Zentrum des Vorkommens ist Thailand mit 20 Arten. Bekannte Vertreter der Sektion *Stachyobium* sind u.a. die bereits erwähnte *Dendrobium monticola* HUNT & SUMMERH., sowie *Dendrobium compactum* ROLFE ex W. HACK., *Dendrobium delacourii* GUILL., *Dendrobium eriaeflorum* GRIFF. und *Dendrobium porphyrochilum* LINDL.

SEIDENFADEN merkt bei seiner Erstbeschreibung an (*Opera Botanica* 83:133. 1985), dass die Art für Thailand endemisch ist. Er hatte die Pflanzen nur blattlos gesehen. Sie besiedeln Äste laubwerfender Bäume und wachsen auf einer Höhe von 1100 m bis 1250 m in Nord – und Westthailand. Dabei bilden sie große Polster von dicht aneinander stehenden Bulben.



Dendrobium gregulus - März 2000



D. gregulus - Erste Neutriebe Mai 2000



Dendrobium gregulus, Einzelblüten März 2000



Dendrobium gregulus, März 2000



D. gregulus, November 2000, Infloreszenzbildung

Die Art wird auch bei BAKER and BAKER (1996, 298, ohne Abbildung) und bei LAVARACK, HARRIS and STOCKER (2000, 267) aufgeführt. Zu zweifeln ist jedoch, ob hier tatsächlich *Dendrobium gregulus* abgebildet ist, wenn das Foto mit der Zeichnung bei SEIDENFADEN und meinen Aufnahmen verglichen wird. Die Autoren erwähnen, dass die Kulturbedingungen dieser Art nur ungenügend bekannt sind. Der blattlose Zustand der Pflanzen ist der Beleg für einen ausgeprägten zweigeteilten Jahresrhythmus am Standort. Während der Wachstumsphase gibt es Monate mit viel Regen und Temperaturen von 25°C / 20°C (Tag / Nacht). Nach dem Ende dieser Periode, der Regenzeit, wechseln die Bedingungen. Nicht nur, dass es für Monate nicht mehr regnet und nur anfangs durch Nebel / Tau noch Feuchtigkeit vorhanden ist, sondern auch die Temperaturunterschiede weiten sich auf 30°C Tag / 10°C Nacht aus. Dazu scheint an vielen Tagen die Sonne von einem wolkenlosen Himmel.

Bis Mitte Mai 2000 waren 17 Neutriebe hoch-

gewachsen. Gewässert (tägliches Tauchen) und gedüngt hatte ich von Mitte Februar an. Dreimal pro Woche wurde dem Wasser je 1/3 der wöchentlichen Düngermenge zugefügt. Dabei verwendete ich von Anfang an Phosphor / Kalium betonte Dünger. Ab Mitte November begannen sich an allen voll beblätterten Trieben Infloreszenzen zu bilden. Gleichzeitig färbten sich die satt-grünen Blätter allmählich nach gelbgrün um. Während die Bulben der 'ersten' Generation zwiebförmig mit einer Größe bis zu 0,5 cm ausgebildet waren, hatten sich die neuen Bulben bis zu 1 cm groß, eiförmig entwickelt. Die Bulben haben 2 endständige Blätter, die 5 - 6 cm lang und bis zu 0,5 cm breit sind. 16 der Triebe hatten eine Infloreszenz mit maximal 7 Blüten hervorgebracht, die 17. dagegen zwei Infloreszenzen mit 4 und 2 Blüten. Die Länge der endständigen Infloreszenzen entspricht ziemlich genau ihrer Blütenanzahl: 2 Blüten= 2 cm/ 7 Blüten= 7 cm. Die Blüten duften schwach und die Blühdauer einer einzelnen Blüte beträgt mehr als 7 Wochen. Ab



Dendrobium gregulus, Januar 2001



D. gregulus, Februar 2001



D. gregulus, Einzelblüte, Februar 2001

15. 11. 2000 hatte ich nur noch sporadisch und später nur noch wöchentlich oder in noch größeren Abständen gewässert und dabei auf das Düngen verzichtet, was ich aber ab dem 01. 03. 2001 wieder regelmäßig durchführte. Zu diesem Zeitpunkt setzte sich auch das Wurzelwachstum fort. Die Blütezeit aller Pflanzen dauerte vom 25. 12. 2000 bis zum 12. 04. 2001 (=15 Wochen). Und nun, nach dem Abblühen, begannen auch neue Triebe zu wachsen. Der Kreis hatte sich geschlossen. Doch im Gegensatz zum Vorjahr zeigten sich an diversen Bulben nun zwei Triebe. Zum Ende der Berichterstattung, Anfang Juli 2001, haben sich etwa 25 neue Triebe herausgebildet.

Eine ideale Temperaturführung lässt sich in einem Zimmer natürlich nicht erreichen. Während in den Sommermonaten tags und nachts die Temperaturen nicht wesentlich differierten (in der Regel $>20^{\circ}\text{C}$), ließ sich in den Wintermonaten ein Gefälle von bis zu $5/6^{\circ}\text{C}$ (durch Abdrehen der Heizung am späten Nachmittag) erzielen.

Interessant ist – wie die Fotos zeigen – die Farbveränderung der Blüten, die während der Kultur aufgeblüht sind, gegenüber denen unter Standortbedingungen. Auch wird der komplette Abwurf der Blätter in der Kultur nicht nachvollzogen. So sind nach dem Ende der

Blühzeit noch fast alle Triebe beblättert. Die meisten weisen jedoch nur noch ein Blatt auf. Dies ist aber auch z. B. bei Arten von *Phalaenopsis* bekannt. So können u.a. *Ph. lowii* und *Ph. wilsonii* im Gegensatz zur Kultur am Standort alle Blätter verlieren.

Etymologie:

Dendrobium = dendros = Baum, bios = Leben;
auf dem Baum wohnend = epiphytisch;
gregulus=gehäuft, gedrängt;
Stachyobium = stachis = Ähre;
bios = Leben.

Literatur:

BAKER, M. L. and C. O. BAKER 1996. *Orchid Species Culture – Dendrobium*.
Timber Press, Portland, Oregon

LAVARACK, B., W. HARRIS and G. STOCKER 2000.
Dendrobium and its Relatives
Timber Press, Portland, Oregon

SEIDENFADEN, G. 1985. *Orchid Genera in Thailand XII. / Dendrobium Sw.-Opera Botanica 83*. Copenhagen

Karl Heinz VESTWEBER,
Opladener Str. 21,
D- 51375 Leverkusen

BIOPAT, Michail GORBATSCHOW und die Orchideenkunde

Roberto VASQUEZ und Karlheinz SENGHAS

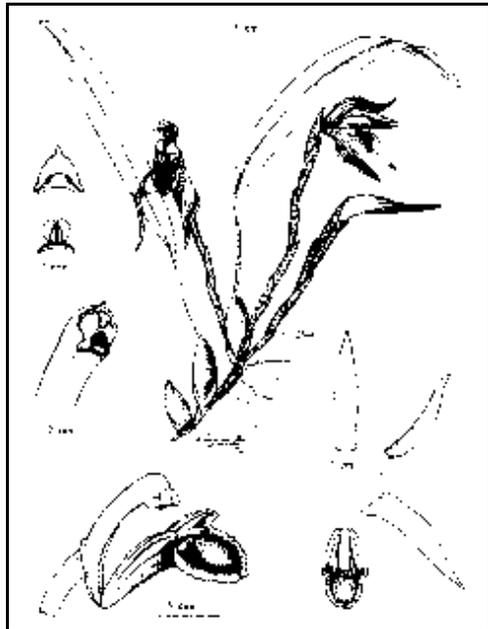
Am 3. 3. 2001 konnte Michail GORBATSCHOW, der letzte Staatspräsident der Sowjetunion, seinen 70. Geburtstag feiern. Der 'Spiegel' gedachte in Heft Nr. 10, S. 264 seiner und bildete ihn ab beim Ausblasen der Kerzen seiner 3stöckigen Geburtstagstorte, daneben das Bild eines nicht alltäglichen Geburtstags-geschenkes: Blüten einer ‚Maxillaria gorbatschowii‘, die ihn und seiner weltweit anerkannten Friedensbemühungen zu Ehren anlässlich seines Festtages benannt und mit einer ihm überreichten Urkunde gewidmet wurde. Den Zweitautor erreichten danach gleich mehrere Anfragen von 'Journal'-Lesern, ob das denn ein PR-Gag sei oder ob es eine solche Orchidee wirklich gäbe? Richtig ist, dass es eine Orchidee dieses Namens zum damaligen Zeitpunkt formal noch nicht gab, aber mittlerweile existiert sie.

Über sie, über ihre „Entstehung“ und die möglicherweise gewordene Verbindung zum großen russischen Staatsmann soll nachfolgend berichtet werden.

Des Rätsels Lösung heißt BIOPAT. Dahinter verbirgt sich **Biodiversität** und **Patenschaft**. 'Biodiversität', also 'Artenvielfalt', ist seit der fast alltäglich zitierten Umweltkonferenz in Rio anno '92 mittlerweile gleichsam ein politisches Schlagwort geworden. Wer wissenschaftlich 'Biodiversität' vertritt, ist modern, macht auf sich aufmerksam, erhält auch eher als der andere, der nur 'Systematik' repräsentiert, Forschungsmittel. Sogar botanische Lehrstühle haben sich, dem vordergründigen Trend der Zeit folgend, mittlerweile so umbenannt. BIOPAT steht als Abkürzung für 'Patenschaften für biologische Vielfalt e.V.'.



Maxillaria gorbatschowii



Zeichnung: Maxillaria gorbatschowii, Holotypus, Wuchsform und Blütenanalyse



Maxillaria gorbatschowii am Standort

Sie können unter <http://www.biopat.de> im Internet alles über diese ernsthafte wissenschaftliche Vereinigung erfahren. Ausgangspunkt ihrer Gründung 1999 war die Tatsache, dass für Naturschutzprojekte vor allem in den Tropenländern stets Geldmittel fehlen, dass aber auch Taxonomen und Systematiker es wesentlich schwieriger als etwa die als modern geltenden Molekularbiologen und Gentechniker haben, Forschungsmittel zu erhalten. Also hat man den o.g. Verein gegründet, an den sich nunmehr Wissenschaftler wenden können, die eine neue Tier- und Pflanzenart zur Beschreibung verfügbar haben. Der Verein bietet sie im Internet mit Photo, Angabe des Herkunftslandes, der Gattung und des Entdeckers an. Nun kann jeder für eine Spende von mindestens 5000,- DM sich solch eine Neuheit aussuchen und bestimmen, wie und nach wem sie benannt bzw. gewidmet werden soll. Der/die so Geehrte erhält zur gegebenen Zeit hierüber eine Urkunde. Vom Spendenbetrag erhält der beschreibende Wissenschaftler bzw. sein

Institut die Hälfte, die andere Hälfte geht nach Maßgabe vorliegender Anträge – in der Vereinssatzung ist genau festgelegt, wie das geschieht – an ein Artenschutzprojekt, wobei sinnvollerweise das Land bevorzugt wird, aus dem die Entdeckung stammt. Selbstverständlich kann der Wissenschaftler auf seine Spendenhälfte zugunsten des Artenschutzes verzichten.

Gründungsmitglieder des Vereines sind u.a. die GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit), das Zoologische Forschungsinstitut und Museum Alexander König in Bonn, die Zoologische Staatssammlung in München, die Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. Unter der o.a. Internetadresse kann man sich über alle derzeit angebotenen neuen Tier- und Pflanzenarten – darunter auch mehrere Orchideen – in Wort und Bild informieren, wobei momentan Bolivien und Madagaskar die Hauptquelle der Herkünfte darstellen.

Zurück zur GORBACHOV-Orchidee. Der Ersteller hat sie zusammen mit D. RIC bereits im November 1996 in Bolivien, Departement Cochabamba, Provinz Chapare, zwischen El Limbo und El Palmar an der alten Straße zwischen Cochabamba und Villa Tunari bei 1700 m entdeckt. Seitdem ist sie noch mehrmals, auch im Departement La Paz, in Höhenlagen bis 2500 m wiedergefunden worden, sie scheint in den dortigen „Yungas“ genannten Bergwäldern verbreiteter zu sein. Eine nächste Verwandte dieser Neuentdeckung anzugeben ist schwierig. Noch immer existiert für Maxillaria keine neuzeitliche infragenerische Gliederung, Maxillaria bleibt nach wie vor die artenreichste – bis heute ca. 450 Arten – ungeordnete kulturrelevante Gattung. Die einzige deutschsprachige neuere Übersicht existiert vom Zweitautor innerhalb der Neuauflage des SCHLECHTERSchen Orchideenhandbuches (1994, Bd. I B, S. 1730-1778, hierzu auch die Nachträge in Bd. I C, Lfrg. 44). Mangels einer verfügbaren Untergliederung der Gattung wurde dort das gesamte Maxillaria-Inventar mit ihren 450

Arten nach künstlichen Kriterien in 12 „Artengruppen“ rubriziert. Danach gehört die hier besprochene Neuheit zur Gruppe X, den „aufsteigend Kletternden“ – so genannt nach ihrer Wuchsform, vgl. die Zeichnung –, eine sehr artenreiche Gruppe. Innerhalb derselben trifft die Untergruppe e zu, dadurch charakterisiert, dass die Bulben nicht deutlich abgeflacht, 1blättrig und nur von Niederblättern umgeben sind. Bekannte, in Mitteleuropa kultivierte Arten mit dieser Merkmalskombination sind die zentralamerikanischen Arten *M. meleagris* und *M. variabilis*. Sowohl die hier beigefügte Zeichnung als auch die farbige Wiedergabe zeigen *M. gorbatschowii* als leicht erkennbare eigene Art: der Stiel der wie

stets bei *Maxillaria* 1blütigen Infloreszenz ist zur Gänze mit langen – länger als die Internodien – cremefarben-gelblichen, mit feiner, dichter rotbrauner Punktierung versehenen Niederblättern besetzt, das Gleiche gilt für die Braktee (Tragblatt). Die markant gefärbten Blüten haben die stattliche Größe von 4 cm, wobei die Linien und Flächenfärbungen der Blütenblätter derjenigen der zuvor geschilderten Niederblätter entspricht, während die Lippe vor allem durch den bordeauxroten Mittellappen und gleichfarbene Linien auf ihren Seitenlappen ausgezeichnet ist. Strukturell bietet die Blüte keine markanten Merkmale, sie ist – auch bezüglich Kallus, Säule(nfuß) und Pollinarium – eben



Der Hildesheimer Gärtner und Botaniker Frank BRANDENBURg überreicht Michail GORBATSCHOW in Moskau die *Maxillaria*-Urkunde an seinem 70. Geburtstag
Foto: F. BRANDENBURG

eine „typische“ Maxillaria. Offiziell beschrieben wurde die GORBACHOV-Maxillarie von R. VASQUES, C. DODSON & P. IBISCH, – letzterer ist der deutsche Ansprechpartner für BIOPAT, Bonner Botaniker, aber derzeit mit Natur- und Artenschutzprojekten in Bolivien tätig. Veröffentlicht wurde die Art – übrigens gemeinsam mit anderen Patenschafts-Orchideen – in der noch ziemlich jungen Zeitschrift „Revista de la Sociedad Boliviana de Botanica“ Bd. 3, Heft 1/2, S. 15, die erst soeben (Juli 2001) erschienen ist und deren Redaktion beim Erstautor und bei Herrn IBISCH liegt. Dieses Journal ist Allgemein botanisch, hat aber doch von Beginn an (1996) einen Orchideenschwerpunkt, wobei man bisher als Autoren u.a. DODSON, LUER

und GERLACH antrifft.

Beide Verf. hoffen nunmehr auf eine baldigst mögliche künstliche und erfolgreiche Nachzucht unserer beachtenswerten neuen und durch ihre Namensgebung zweifellos bereits jetzt spektakulär gewordenen Art.

R. VASQUEZ Ch.,
Casilla 3822,
Santa Cruz, Bolivien

Dr. K. SENGHAS,
Botanischer Garten der Universität,
Im Neuenheimer Feld 340,
D-69120 Heidelberg